

Nachtgesänge

Lieder der Nacht

Von Carola Bach

© Carola Bach – alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Nächtlicher Traum	3
Im stillen Zauber der letzten Nacht	4
Nachtgedanken im Mondlicht	5
Abendruhe	6
Denke an mich	6
Für eine Nacht	7
Du kleines Licht im Dunkel	7
Serenade, nachts vor dem Fenster zu singen	8
Der Zauber einer fernen Nacht	9
Lied der Nacht	10
Deine Spuren	10
Nacht	11
Mond über den Bergen	12
Der Mond	13
Mondschaten	14
Traumliedchen	15
Schlafendes Engelchen	15
Elegie	16

Nächtlicher Traum

In dieser einen stillen Nacht
erfasste mich mit aller Macht:
Sehnsucht, die mein Herz erfüllte,
und meinen Verstand umhüllte,
den Hoffnungsfunken angezündet,
einen süßen Traum mir verkündet.

Gespiegelt in der Wirklichkeit,
vergessen in Raum und Zeit,
zieht ein Gedanke nun hinaus,
breitet den Schmerz der Seele aus.
Vergessen sind Lust und Leid,
mein Herz war noch nicht bereit.

Ich lebe und leide tiefen Schmerz,
der sich gräbt in mein wundes Herz.
Und ich wünsche herbei den Tag,
der das Leid von mir nehmen mag.
Mag auch die Nacht nun davon eilen,
nichts kann dieses Herz hier heilen.

Siehst du die Sterne dort?
Wie gern wäre ich an jenem Ort,
wo werden alle Träume wahr.
Doch dann wird mir endlich klar,
auch wenn ich es glaube kaum:
Du warst nur ein schöner Traum.

Im stillen Zauber der letzten Nacht

Im stillen Zauber der letzten Nacht
hörte ich die Blätter rauschen,
sah den Mond von Wolken verdunkelt,
roch den Duft voller Blüten,
fühlte den Wind in meinem Haar.

Die Nacht voller Stimmen
und doch voller Schweigen,
mein Herz klopfte heftig,
denn ich hörte deine Stimme
im Rauschen der Blätter,
und ich schmeckte die Nacht.

Leise kamen Schritte näher.
Schritte, die nur Dir gehören konnten.
Du brachtest den Duft der Nacht mit,
der in meine Nase stieg,
der das Blut in meinem Körper
zum Pulsieren brachte.

Die Hand, die meinen Rücken streichelte,
war sanft, war weich.
Mein Körper wand sich,
meine Augen glühten.
Ein heißerer Ton entrang sich meiner Kehle,
und meine Krallen zerrissen Dich...

Im stillen Zauber der letzten Nacht.

Nachtgedanken im Mondlicht

Es spiegelt kühl und silbern,
der Mond sich wohl im Teich,
es steht am Himmelsgewölbe,
der Mond so still und bleich,
und bietet sich uns prachtvoll dar.
Die Nacht ist kalt und klar.

Schon wacht die Nacht still über uns.
Nun klingt das Lied der Nachtigall.
Lausche, mein Freund, höre wohl:
von Ferne klingt süß der Widerhall.
Aphrodite, geboren aus Schaum,
begegnet dir in deinem Traum.

Ein Traum weckt tiefe Sehnsucht,
lässt lodernd dich entbrennen.
Luna nur als Zeuge und eine Nachtigall:
Deine Liebe, du musst sie nun bekennen.
Es bleibt ein vergessener Liebesschwur:
Wohin ist die Liebe entschwunden nur?

Schwermütig zieht der Mond die Bahn,
bringt die wehen, bösen Schmerzen,
das Leid von verratener, treuloser Liebe,
die tief sich fressen in gramgebeugte Herzen.
Tiefeinsam, ohne Hoffnung bleibt zurück:
Diese trauernde Seele, verlassen vom Glück.

Doch hörst du noch die Nachtigall?
Wie sie dir bringt ihr holdes Lied?
Fass zu, ergreif das Glück beim Schopfe:
Nun, so sei du deines Glückes Schmied!
Wahre Liebe, übersieh sie doch nicht,
denn ihr Gewand ist oft sehr schlicht.

In den Tiefen des stillen Wassers
spiegelt sich der Mond im Teich.
Seine verborgene, magische Kraft
Macht die Herzen der Liebenden reich.
Die Nacht, sie weckt verborgne Triebe,
Gib dich hin der alles verzehrenden Liebe.

Abendruhe

Es wird dunkel. Es regnet.

Ich sehe die Tropfen im Licht der Laterne.
Sonst ist es dunkel, kein Mensch auf der Straße.

Irgendwo ruft ein Käuzchen.

Frischer Duft strömt durchs offene Fenster.

Ich bin allein, herrlich still im Haus.

Geflohen – aus der rastlosen Hetzerei des Tages.

Geflohen – in die Stille des Abends.

Endlich finde ich Ruhe!

Denke an mich

Wenn in der Nacht Philomelen singt,
und Lunas Silberschein sanft dich umspielt,
wenn ein altes Lied erklingt,
und das dunkle All dich umhüllt,

dann denke an mich.

Diese Nacht ist dunkel und still!

Nur der Mond will über uns scheinen.
Und was ich dir nun noch sagen will:
Möge diese Nacht uns auf ewig einen.

Denke an mich!

Für eine Nacht

Sing ein Lied für mich
in dieser stillen Nacht,
zünde eine Kerze an für mich
in dieser dunklen Nacht.

Sei mein Schatten
in dieser leeren Nacht,
sei meine Stimme
in dieser stummen Nacht.

Wärme mich
in dieser kalten Nacht,
schweige mit mir
in dieser toten Nacht.

Du kleines Licht im Dunkel

Du kleines Licht im Dunkel,
du kleiner Stern am dunklen Nachthimmel,
du kleines Licht strahlst in die Dunkelheit.

Du kleiner Stern stehst am Nachthimmel,
über den dunklen Wipfeln der Bäume,

Der Wind wiegt die Bäume hin und her.
Ich höre das Rauschen des Windes in den Blättern.

Und ich sehe dich,
mein kleines Licht im Dunkel.

Serenade, nachts vor dem Fenster zu singen

*Eine Träne sich aus deinem Auge stiehlt, mein Kind,
glitzert wie ein Diamant in stiller, tiefer Nacht.
Ein süßes Lied nun zu dir bringt, lauer Sommerwind.
Eine Träne sich aus deinem Auge stiehlt, mein Kind,
komm, Holde, in die Arme der Nacht geschwind,
denn über dem Himmel steht für uns Sternenpracht.
Eine Träne sich aus deinem Auge stiehlt, mein Kind,
glitzert wie ein Diamant in stiller, tiefer Nacht.*

*Die Röte steigt in deine scheuen Wangen,
du zitterst, schauerst vor den wilden Trieben.
In meinen Armen spür ich dein tiefes Bangen.
Die Röte steigt in deine scheuen Wangen,
Hör das Lied, dass uns die Nachtigallen sangen:
Es klingt von Nächten, wir solln uns innig lieben.
Die Röte steigt in deine scheuen Wangen,
du zitterst, schauerst vor den wilden Trieben.*

*Du zögerst noch, doch musst du nun bekennen,
dass du selbst zum Kusse reichst mir deine Lippen.
Mein banges Sehnen drohte mich zu verbrennen.
Du zögerst noch, doch musst du nun bekennen,
Dass, seit dieser Nacht, Geliebte wir uns nennen,
und ich den süßen Nektar, den du schenkst, darf nippen.
Du zögerst noch, doch musst du nun bekennen,
dass du selbst zum Kusse reichst mir deine Lippen.*

Der Zauber einer fernen Nacht

Die Nacht verhüllt deinen Zauber,
der Mond taucht dich in Licht.
Voll Schönheit stehst du vor mir,
nur eine Ahnung erreicht mein Herz.
Meine Seele erhebt sich voll Sehnsucht,
unsichtbare Schwingen tragen mich dir entgegen.
Fliehe nicht vor mir, lass dich umfassen,
lass mich in dir ruhen, nur ein Wunsch:
ich möchte dich atmen, ich will dein sein
im Zauber dieser einen Nacht.

Ich folge deinem Weg,
und Trauer erfasst mich.
Nicht zu fassender Geliebter, warum fliehst du mich?
Meine Seele weint,
und entschwunden ist
der Zauber einer fernen Nacht.

Sehnsucht verblasst,
Vergessen kommt.
Zeit ist vergangen.
Das Auge müde,
das Haar ergraut.
Ich sehe dich nicht,
ich höre dich nicht,
ich rieche dich nicht,
ich schmecke dich nicht,
ich fühle dich nicht.

Du bist Vergangenheit,
du bist Vergessen.
Kein Gedanke mehr
an dich,
an jenen Zauber einer fernen Nacht.

Lied der Nacht

In der Stille der Nacht
höre ich dein Lied.
Der Duft voll erblühter Orchideen
dringt tief in mich.
Das Licht der Sterne
leuchtet am dunklen Himmel.

Das Rauschen der Blätter im Wind
dringt an mein Ohr.
Ich sehe die Schatten der Zweige,
die sich im Wind wiegen.
Ich fühle mich frei und leicht.
Ich will auf dein Lied antworten.

Unsere Stimmen vereinen sich zum Duett,
zum Lied der Nacht,
doch jeder geht seinen eigenen Weg
durch das von Sternen erhellte Dunkel.
Und der Wind trägt den Duft
verblühender Orchideen zu mir.

Deine Spuren

Im glutroten Feuerball der Sonne,
die im stillen Meer versinkt,
sehe ich deinen Körper
von Dämmerung umhüllt.

Einsam hinterlassen deine Füße
Spuren im kühlen Sand.
Spuren, denen ich nicht folgen kann,
mir bleibt nur deine Spur im Sand.

Das Meer ist still,
die Sonne schwindet.
Nur ein Streifen am Horizont
erinnert an den vergangenen Tag.

Jetzt kommt die Nacht,
deine Spuren verblassen.
Meine Tränen brechen sich Bahn:
Du bist auf ewig für mich verloren.

Nacht

Wärme steigt auf, Blut strömt,
alles pulsiert voller Leben.
Sinne erwachen und sind verwirrt:
Von deinem Duft, von deinem Geschmack,
von deinen Berührungen – Zauber.

Der Glanz deiner Augen trifft mich,
ein Lächeln, das mich verwirrt.
Oft sah ich dich schon,
berührte deine Hand,
alles ganz normal.

Doch diese Nacht ist anders.
Plötzlich bist du völlig neu für mich.
Das Vertraute ist noch da,
aber doch ist alles anders.
Diese Nacht wird uns verändern.

Was werden wir morgen sein?

Mond über den Bergen

Der Mond steht über den Bergen.
Meine Seele trinkt Lunas silbernen Schein.
Trost, er ist mein Trost.
Ein dunkler Schatten legt sich über mich.
Verloren – ich habe mich selbst verloren.

Du hast mich allein gelassen.

Allein gelassen – in meiner Furcht!
Allein gelassen – in meiner Angst!
Allein gelassen – in meiner Einsamkeit!
Allein gelassen – in meiner Traurigkeit!

Welche Hoffnung bleibt mir?
Nur der Mond über den Bergen?

Mond...
Dein Glanz bleibt meine Hoffnung.

Du vertreibst meine Furcht!
Du vertreibst meine Angst!
Du vertreibst meine Einsamkeit!
Du vertreibst meine Traurigkeit!

Luna, du wachst über den Bergen,
Nacht für Nacht!

Der Mond

Der Mond steht am Himmel, die Nacht ist dunkel.
Alles schläft, kein Ton, die Nacht ist still.

Der alte Baum dort an der Wegbiegung,
steht da in der Dunkelheit.
Er sieht aus, wie ein gewaltig großer Troll,
entflohen aus dem Reich der Märchen.

Und der Mond scheint über der Nacht.

Der Wald wirkt unheimlich und still,
aber doch ist er voller Stimmen.
Ein Käuzchen ruft, der Wolf heult in der Ferne.
Die Nachtigall singt ihr Lied.

Und der Mond scheint über der Nacht.

Philomele klagt über verlorene Liebe,
die silberne Luna lächelt auf ein Liebespaar herab.
Die zarten Töne weichen der Traurigkeit.
Ein einsames Herz entschwindet im Dunkel.

Und der Mond scheint über der Nacht.

Der Mond steht am Himmel, die Nacht ist dunkel.
Alles schläft, kein Ton, die Nacht ist still.

Lautlos schallt Philomeles Lied
zu Dir, silberne Luna.

Mondschatten

Weißer Sand zwischen meinen Zehen,
das Rauschen des Meeres im Ohr,
Wind auf meiner Haut
und Mondschatten über mir.

Ich atme die salzige Luft
und mein Blick sucht dich
doch du hörst nicht meine stummen Worte.

Der Mond spiegelt sich in meiner Seele
und ich bin Luna
und ich will dir diese Nacht schenken.

Einen Traum will ich dir gewähren
Für diese eine Nacht.

Den Mondschatten über uns
auf den Schwingen des Pegasus
in den Himmel tragen:
Alle Gedanken, Wünsche, Hoffnungen.

Für eine Nacht
zu einem wunderschönen Traum werden,
für dich
im Mondschatten.

Für eine Nacht
Luna sein,
für dich.

Für eine Nacht
im Mondschatten.

Traumliedchen

Träume leise mein liebes Kind,
draußen wehet sanft der Wind,
wieget hin und her den Baum,
bringt dir einen schönen Traum.

Still, sei still, mein kleiner Fratz,
und denke an den großen Schatz,
verborgen unter jenem Baum,
ganz wie in deinen schönen Traum.

Im Mondlicht glänzet hell der Stern,
ich hab dich, liebes Kind, so gern,
hab keine Angst vor dieser Nacht,
denn ich bin hier und halte Wacht.

Und wenn der Wind mal stärker weht,
der Mond hinter die Wolken geht,
wenn die Äste neigt der Baum,
oder es kommt ein böser Traum,

so bist du doch nicht ganz allein,
denn ich werde immer bei dir sein.
Schlaf ein, mein Kind, sei still,
weil auch ich nun schlafen will.

Schlafendes Engelchen

Im Dämmerlicht in der Stille, deinen Atem kaum hörend,
beobachte ich dein schlafendes Gesicht.
Sanft, engelgleich, liegt dein Kopf auf dem Kissen,
die Hände an deine Wange geschmiegt, voll Unschuld.

Meine Hand streicht über dein Haar, deine Wangen,
friedlich und still träumst du deinen Traum.
Wie gern würde ich wissen, wo du gerade bist,
was du erlebst und was du dir heimlich erträumst.

Ich lehne mich zurück, mein Blick fällt auf die Uhr.
Bald ist die Stille vorbei, bald wirst du aufwachen.
Ich sehe schon dein lachendes Gesicht,
wüsste so gern, was du schelmisch ersinnst.

Jetzt bist du noch ein schlafendes Engelchen,
doch bald ist dein Schlaf vorbei
und auch die Ruhe für mich,
denn manchmal scheinst du ein Teufelchen zu sein.

Elegie

Hörst Du auch die Klagelieder?

Dunkelheit in der Nacht.
Finsternis und Trauer.

Schatten in der Dunkelheit der Nacht.
Es ist kalt – Trauer und Angst.

Dunkelheit in der Nacht.
Es ist still – Einsamkeit und Verzweiflung.

Schatten in der Dunkelheit der Nacht.

Hörst Du auch die Klagelieder?